

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeb. (Wochennummer 10 RM. alle Wochenenden, Feiertagen, unsere Ausdräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder bei sonstigen Umständen erfolgt die Lieferung des Tagesblattes unter Vorbehalt. Rücksendung eingetragener Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Einzelnenpreis laut amtlicher Preisliste Nr. 2 - 2 Riffen - Gebühr: 20 Rpf. - Vorbestellung dem Verlagsort und Postadresse werden nach Möglichkeit berücksichtigt. - Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 238 — 97. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 11. Oktober 1938

### Ansterblicher Geist von Versailles

„Jederzeit zum Frieden gewillt, in jeder Stunde aber auch zur Abwehr bereit.“  
Adolf Hitler in Saarbrücken am 9. Oktober.  
Der Rede, die der Führer vor Hunderttausenden in Saarbrücken am Sonntag gehalten hat, kommt nach den Münchener Vereinbarungen eine besondere Bedeutung zu. Wir ganz besonderer Betonung hat Adolf Hitler zwei Hauptpunkte besonders stark unterstrichen: Erstens die innere Geschlossenheit, die Voraussetzung für Deutschlands Macht und Stärke ist, und zweitens die Tatsache, daß sich das neue Deutschland aus eigener Kraft die Stellung erkämpft hat, die es heute in Europa wieder einnimmt.  
Dieses „aus eigener Kraft“ soll sagen, daß das Ausland uns nicht dabei geholfen hat, die Fesseln von Versailles zu sprengen. Im Gegenteil, das Ausland hat den Geist von Versailles gehütet und gepflegt, sich aber niemals veranlaßt gesehen, das Unrecht von Versailles wieder gutzumachen und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker Geltung zu verschaffen. Heute, da wir uns unsere Macht und den 10 Millionen Deutschen, die unter fremder Herrschaft geknechtet wurden, die Freiheit erkämpft haben, müssen wir mit Bitterkeit feststellen, daß es noch sehr viele Staaten gibt, die sich nicht damit abfinden wollen, daß Deutschland durch den Sieg über den Ungeist von Versailles wieder in die erste Reihe der europäischen Großmächte eingerückt ist. Bittere Worte hat der Führer für diesen Geist der anderen gefunden, Worte, die man an den Stellen, an die sie gerichtet sind, aufmerksam verzeichnen sollte. Ueber jeden Verbrecher, den das nationalsozialistische Deutschland mit aller Härte bestraft, regt man sich im Auslande auf, aber von dem Leid, das 10 Millionen Deutsche durch Jahrzehnte erlitten haben, spricht man nicht. Darüber spricht man sogar in jüngster Zeit nicht einmal, wo dies Leid jedem, der es sehen will, offenbar geworden ist.  
Das ist der Geist von Versailles, der immer noch die anderen Mächte erfüllt, und mit dem der Führer in Saarbrücken wieder einmal scharf abgerechnet hat. Dieser Geist von Versailles ist der Geist des Krieges, und hinter ihm verbirgt sich der jüdisch-internationale Feind, der, wie der Führer sagte, „im Volksweltensinn seine staatliche Fundierung und Ausprägung gefunden hat“. In England kennen wir die Männer, die das Münchener Abkommen am liebsten sabotiert, und den englischen Premierminister, der sich um den Frieden Europas sehr verdient gemacht hat, nur zu gern zu Fall gebracht hätten. Der Führer hat ein paar dieser Männer namentlich genannt: Es sind der bisherige Marineminister Duff Cooper, der frühere Außenminister Eden und der ewige Kriegsbeher Churchill. Wenn auch die drei zur Zeit in England matt gesetzt sind, so sind sie doch da und bedeuten damit eine ewige Bedrohung des Friedens. Vor allem aber ist jene Presse nicht mundtot zu kriegen, die sich in den Dienst der Kriegsbeher stellt und in gemeinster Weise Lügen und Verleumdungen über Deutschland ausstreut.  
Die internationale Hegepresse hat in diesen Tagen wieder einen neuen Angriff auf Deutschland begonnen. In niederträchtigster Weise erzählt sie von Leiden, die die Tschechen — ausgerechnet die Tschechen — erdulden müßten, die aus dem Sudetenland geflohen seien. Da wird frech behauptet, diese „armen Tschechen“ würden von den deutschen Truppen mißhandelt, ihnen sei Haß und Güt genommen worden. Eine ganz infame Lüge! Wer hat denn überhaupt die Tschechen gezwungen, zu fliehen? Von uns aus hätten sie bleiben können, wo sie waren, wenn sie sich ruhig verhalten wollten. Da sie aber gestüht sind, muß sie wohl ihr schlechtes Gewissen fortgetrieben haben!  
Wenn Moskau Greuelmärchen verbreitet, so wundert uns das nicht weiter; wenn aber die internationale Hegepresse, kurz nachdem der Krieg in Europa dank dem Münchener Abkommen vermieden worden ist, die Greuelbege übernimmt und in breiter Kreise trägt, dann ist das ein neuer gefährlicher Angriff auf den Frieden Europas.  
Der französische Ministerpräsident Daladier hat kürzlich die Pariser Gerüchtemacher und Heher ernstlich verwarnet, und auch der englische Premierminister hat ihnen gelegentlich einen Verweis erteilt. Das genügt aber nicht, wie man sieht. Man wird sich in England und Frankreich ernstlich überlegen müssen, wie man der Hegeclique endgültig das Maul verbindet. Denn der beste Friedenswille nützt nichts, wenn hinter den Kulissen verantwortungslos Drahtzieher wirken, um das Friedenswerk der vier europäischen Staatsmänner zu untergraben.  
Deutschland verfolgt die Taktik der Kriegsbeher aufmerksam. Es ist zu allem bereit, was dem Frieden Europas dient. Aber angesichts der unverminderten Kriegsbeher jener politischen Dunkelmänner und jener niederträchtigen Verleumdungsbeher gilt das Wort des Führers aus seiner Saarbrücker Rede: In jeder Stunde zur Abwehr bereit!

## Der ganze Sudetengau ist frei

### Besetzung des letzten Dorfes durch deutsche Truppen - Jetzt beginnt die Aufbauarbeit

Das ganze Sudetenland ist nunmehr frei. Am Montag haben die deutschen Truppen den letzten Zipfel des Sudetengaus besetzt und haben damit auch das letzte sudetendeutsche Dorfchen unter den deutschen Schutz gestellt. Damit wird der 10. Oktober in der deutschen Geschichte als der Befreiungstag des deutschen Landes aus der tschecho-slowakischen Fremdherrschaft verzeichnet, das nach den Feststellungen in München und Berlin zu befehen war.  
Wie Konrad Henlein bei einer Rundgebung in Reichenberg mitteilte, wird das befreite sudetendeutsche Gebiet unter dem Namen „Sudetengau“ als neuer Reichsgau der Heimat angeschlossen werden. Gauhauptstadt wird Reichenberg. Das südmährische Land wird an die Ostmark fallen, während das südböhmische Land Bayern zugeteilt wird. In kürzester Zeit werden in dem neuen Reichsgau Ergänzungswahlen für den Deutschen Reichstag durchgeführt werden.  
Mit den deutschen Soldaten sind die Verwaltungsbehörden in den neuen deutschen Gau eingezogen. Ihnen fällt nunmehr die Aufgabe zu, verwaltungstechnisch und organisatorisch das neue Land einzuordnen in den deutschen Staatsverband. „Jetzt gelte es“, so drückte es Ministerialrat Gauleiter a. D. Krebs in einer Rede in Bodenbach aus, „an die Arbeit zu gehen, damit dieses von den Tschechen ausgebeutete Gebiet unter der Führung Adolf Hitlers wieder ein glückliches Land werde.“  
Dem Reich stehen große Aufgaben bevor. Aber wie in der Ostmark, wo das deutsche Aufbauwerk in vollem Gange ist, werden auch im Sudetengau sehr bald Ordnung und Ruhe eintreten. Die Menschen werden Arbeit und Brot bekommen, der Bauer wird wieder voll Zuversicht und Vertrauen seinen Acker bestellen können, die Scholte werden wieder rauchen. So wird das Sudetenland, in dem die Tschechen 20 Jahre lang systematische Vernichtungspolitik getrieben haben, bald ein blühender Garten werden, und die befreiten Sudetendeutschen werden den Segen nationalsozialistischer Staatsführung zu spüren bekommen.

### Der Einzug der NSB.

Mit den einmarschierenden Kolonnen zog auch in Krumau an der Moldau die NSB ein. Feldküchen wurden sofort nach dem Einmarsch „abacpropt“ und sofort begann die Verteilung des schon während der Fahrt bereiteten Eintopfes. Innerhalb einer halben Stunde waren über 1200 Portionen des schmackhaften Essens und 1000 Brote verteilt. Ebenso wie nach Krumau ging auch nach Kapitz eine Wagenkolonne ab, die die Verteilung sowohl im Orte selbst als auch in der Umgebung aufnahm.

### Brag entläßt alle Sudetendeutschen

Das Tschecho-Slowakische Presbüro meldet: Der Prager Ministerrat genehmigte den Entwurf einer Regierungsverordnung, welche die Entlassung der tschecho-slowakischen Staatsbürger deutscher Nationalität aus dem Militärdienst vorseht. Der Entwurf ermöglicht die im Artikel VIII des Münchener Abkommens innerhalb von vier Wochen geforderte Entlassung jener Sudetendeutschen aus den Militär- und Polizeiverbänden, die darum ersuchen. Der Entwurf bestimmt, daß aus der Wehrmacht alle Personen entlassen werden, die fremde Staatsbürger wurden.

### Besetzung planmäßig beendet

#### Luftwaffe übernahm Anlagen der Tschechen - Beseitigung der Schäden an den Bahnhöfen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das Heer hat die bis zum 1. Oktober vorgesehene Besetzung sudetendeutscher Gebiete planmäßig beendet. Die Luftwaffe hat im besetzten Gebiet die Anlagen der tschechischen Luftwaffe übernommen und Fliegerverbände sowie Flakartillerie dorthin verlegt. Alle Truppenteile haben Maßnahmen ergriffen, um in den Volkswirtschaftlichen und Verkehrsgebieten der Bevölkerung zu helfen.  
Zur Beseitigung der an den Bahnhöfen vorgefundenen Zerstörungen und Beschädigungen sind Spezialtruppen des Heeres eingesetzt. Ein großer Teil der Eisenbahn konnte durch die Deutsche Reichsbahn bereits jetzt in Betrieb genommen werden.

### Wieder unter die Hoheit des Reiches

Die Wehrmacht ist auch im mährischen Raum in die vorgesehene letzten Besetzungsabschnitte einmarschiert. Damit ist das alte deutsche Siedlungsgebiet des Sudetengaus mit den Städten Zwittau, Müglitz und Mährisch-Trübau in die Ostmark eingegliedert. Ferner ist neben den Städten Hohenstadt, Mährisch-Neustadt, Sternberg, Bodenstadt und Reuttschein nunmehr auch das Obergebirge mit dem Quellgebiet der Oder zu Deutschland gekommen, wobei die südliche Linie bis wenige Kilometer an Olmütz heranreicht. Schließlich ist mit dem Adergebirge auch der östliche Rand des Glazer Raumes von den deutschen Truppen besetzt worden.  
In der Zone IV macht unterdessen die mühevolle Wiederaufrichtung des Bahn- und Postapparates wesentliche Fortschritte. Fast überall konnte heute das örtliche Fernsprechnetz wieder besetzt werden. Auch die besonders schwierigen Justifizierungsarbeiten der Reichsbahn gehen rasch voran. So können auf der Strecke Hannsdorf-Mittelwalde wieder Personenzüge verkehren.

### Überall wird wieder aufgebaut

In den sudetendeutschen Städten sind jetzt viele Hände in Tätigkeit, um die letzten Spuren des tschechischen Regimes, die Aufschriften an den Straßen und an den Geschäften zu entfernen oder zu überstreichen. In der jüdischen Industrie werden Vertrauensmänner der Sudetendeutschen Partei als Kommissare eingesetzt. Demnächst findet im böhmisch-sächsischen Grenzgebiet eine Verkehrskonferenz der Handelskammern statt.

### Hakenkreuzflagge nun auch Fahne des Sudetenlandes

Sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit dem Reich  
Im „Reichsgesetzblatt“ hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres eine Erste Verordnung zum Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete verkündet. Danach wird der Geltungsbereich der Verordnungsblätter des Reiches auf die sudetendeutschen Gebiete ausgedehnt.  
Neben einigen weiteren Vorschriften über das Inkrafttreten von Reichsgesetzen und von sonstigen Reichsvorschriften des Reiches in den sudetendeutschen Gebieten enthält die Verordnung noch die Einführung des Reichsflaggengesetzes, der Verordnung über das Hoheitszeichen des Reiches und des Erlasses über die Reichsflagge.  
Die Hakenkreuzflagge ist nunmehr als Reichs- und Nationalflagge auch die Fahne des Sudetenlandes geworden. Die Behörden und Dienststellen im besetzten Gebiet führen als sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit dem Reich das Hoheitszeichen des Reiches sowie das große und kleine Reichsflagge.

### Mährisch-Odrau deutscher Sender

Der bisherige tschecho-slowakische Sender Mährisch-Odrau, der westlich der Oder bei Schönbrunn liegt, ist mit der Besetzung dieses Gebietes durch die deutschen Truppen in deutschen Besitz übergegangen. Seit Montagabend ist dieser Sender für vorläufig an das Programm des Reichsenders Breslau angeschlossen, das er auf der Welle von annähernd 249 Meter oder 1204 Kilohertz sendet.

### „Gutnachbarliche Beziehungen“?

#### Barbarisches Wüten der Tschechen gegen deutsches Eigentum in Prag

Nachdem die tschechischen Behörden die Kliniken der deutschen Universität in Prag widerrechtlich in Besitz genommen und die Kerze und Schweifern, die sich wegen ihrer gediegenen Kenntnisse und aufopfernden gewissenhaften Krankenpflege die ganzen Jahre hindurch der größten Sympathien der tschechischen Bevölkerung erfreuten, fristlos entlassen haben und jeder Mittel entblößt, einfach auf die Straße setzten, geht man nun daran, die feinerzert versiegelten Arztwohnungen, Büchereien, Arbeitsräume und sogar die Zimmer der Vorstände der Kliniken einer widerrechtlichen Durchsuchung zu unterziehen.  
Diese Hausdurchsuchungen gehen in der bekannten Weise vor sich. Schränke, Türen und Tische werden mit Gewalt aufgehoben und Aufzeichnungen durchwühlt, Bücher herumgeschleudert, kurz, ein derartig „beschäftigtes“ Zimmer bildet den Anblick, als hätten Barbaren dort gehaust. Man sucht in erster Linie politisches Material. Eine Kontrolle über das beschlagnahmte und weggeschleppte Material ist nicht möglich. Dieses Vorgehen der tschechischen Behörden gegenüber den Einrichtungen der ältesten deutschen Universität ist nicht geeignet, zu der Verwirklichung der von der tschecho-slowakischen Regierung beabsichtigten gutnachbarlichen Beziehungen beitragen.

Betriebsappell in allen Betrieben am 15. Oktober zur Sammlung für das WSW!